

Die meist kleinen und verstreut wachsenden Bestände der Dicken Trespe sind durch zahlreiche Handlungen gefährdet. Hierzu gehören

☞ direkte **Standortzerstörungen** durch Bebauung, Straßenbau sowie Umwandlung von Graswegen in befestigte Feldwege

☞ **Änderungen in der Bewirtschaftung** durch

- Grundwasserabsenkung (Drainagen)
- von Sommergetreide betonte Fruchtfolgen
- dichten Getreidestand (starke Düngung, enge Drillreihen)
- tiefes Pflügen und Einsatz trespenwirksamer Herbizide

☞ **zu frühe Mahd** von Graswegen

Lebensraum
Getreidefeld

Die Dicke Trespe ist nach EU-Recht eine „**streng zu schützende**“ Art (**Anhang IV der FFH-Richtlinie**). Besonderen Schutz erfährt sie durch die Ausweisung von FFH-Gebieten im Rahmen des Schutzgebietssystems **Natura 2000** (**Anhang II der FFH-Richtlinie**). In der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs wird sie in **Gefährdungskategorie 1 „vom Aussterben bedroht“** geführt.

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz gilt die Dicke Trespe als „**streng geschützte Art**“. Um ihre Bestände langfristig zu sichern, reichen meist lokal begrenzte Maßnahmen. So lassen sich die seltenen großflächigen Vorkommen in Äckern am besten durch eine **wintergetreidebetonte Fruchtfolge** (in dreijähriger Fruchtfolge zweimal Wintergetreide) bei **verbreitertem Saatreibenabstand** sowie **reduzierter Bodenbearbeitung** (z.B. flaches Pflügen) und **weniger Düngung** erhalten. Für die sehr viel häufigeren Vorkommen am Ackerrand empfiehlt sich eine **extensivere Bewirtschaftung** des Ackerrandstreifens ohne oder mit verminderter Düngung. Als letztes Mittel zur Arterhaltung bleibt die direkte Ausbringung der Samen in den Ackerandstreifen. Generell sollten **keine** trespenwirksamen **Herbizide** angewendet werden.

Als Ausgleich für erhöhten Aufwand und verminderten Ertrag bietet die Naturschutzverwaltung

Extensivierungsverträge nach der Landschaftspflegerichtlinie an.



„Das gute Korn verträgt das Unkraut.“

franz. Sprichwort

Die Dicke Trespe gehört zu den bedrohten Pflanzenarten Baden-Württembergs, für die das Land in besonderer Verantwortung steht. Ziel des Falblattes ist, Landwirte und Öffentlichkeit gleichermaßen über **Gefährdungsursachen** sowie Maßnahmen zum **Schutz** dieser in ganz Mitteleuropa äußerst selten gewordenen Süßgrasart zu informieren.

Dicke Trespe

Auskunft geben

LU:BW

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Griesbachstraße 1-3, 76185 Karlsruhe, Tel. 07 21/56 00-14 53, Fax 07 21/56 00-14 56 www.lubw.baden-wuerttemberg.de

RP Stuttgart, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart abteilung5@rps.bwl.de

RP Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 17, 76133 Karlsruhe abteilung5@rpk.bwl.de

RP Freiburg, Bissierstr. 7, 79114 Freiburg abteilung5@rpf.bwl.de

RP Tübingen, Konrad-Adenauer-Straße 20, 72072 Tübingen abteilung5@rpt.bwl.de

Konzeption

Gerhard Albinger & Roland Heinzmann (LUBW) (unter Verwendung eines Manuskripts von Martin Engelhardt)

Titelbild
Fotografien

Jochen Dümas
© Gerhard Albinger, Jochen Dümas

Gestaltung

Stephan May, Grafik-Design, 76187 Karlsruhe & Roland Heinzmann (LUBW)

Druck

E & B printware Digital- u. Schnelldruck GmbH, 76131 Karlsruhe gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

1. Auflage Mai 2007



Ach Du Dicke Trespe!

Die **Dicke Tresp**e – im Volksmund auch Spelz-Trespe oder Dinkel-Trespe genannt – ist vermutlich in Mitteleuropa ursprünglich und nicht, wie viele andere Begleitarten des Ackerbaus, eingewandert.

In Fachkreisen wird angenommen, dass die Dicke Trespe bereits zur Jungsteinzeit in Baden-Württemberg vorkam. Sichere Nachweise finden sich jedoch erst im 17. Jahrhundert. Wissenschaftlich beschrieben wurde die Art 1805 vom französischen Botaniker Desfontaine.

Jahrhundertlang vom wirtschaftenden Menschen als Getreide - „Unkraut“ bekämpft, ist die Dicke Trespe heute bis auf kleine Restpopulationen geschrumpft. Im Rahmen der Europäischen Schutzkonzeption **Natura 2000** kommt ihr deshalb herausragende Bedeutung zu. Baden-Württemberg, das über einen beträchtlichen Anteil am verbliebenen Weltbestand **!** dieser Art verfügt, steht somit in ganz besonderer Verantwortung und Schutzverpflichtung für ihre Erhaltung.

Ährchen der Dicken Trespe
 Lebensraum Ackerrand



Die Dicke Trespe (*Bromus grossus*) ist ein einjähriges, in der Regel überwintertes, mehrmals wachsendes **Ackerwildgras**, das in seiner Biologie eng an den Dinkelanbau angepasst ist. Seine 40-100 cm hohen Halme enden mit vielblütigen, in Rispen stehenden Ährchen.

Die Dicke Trespe wird oft mit der häufigeren Roggen-Trespe verwechselt.



Merkmal	Dicke Trespe (<i>Bromus grossus</i>)	Roggen-Trespe (<i>Bromus secalinus</i>)
Länge der Deckspelzen	(9) 9,5 – 12 mm	6,5 – 9,5 (-10) mm
Länge der Deckspelzengrannen	(10) 10,5 – 14 mm	0 – 10 mm
Länge des Ährchens	20 – 34 (46) mm	(10) 13 – 25 (34) mm

Unterscheidungsmerkmale (Typische Werte **fett**, Extremwerte nach HÜGIN 2004 in Klammer)

Beide wachsen mitunter gemeinsam im selben Acker. Zur Unterscheidung dienen vor allem Merkmale des Ährchens, der Deckspelzen und der Grannen. Die Ährchen der Dicken Trespe zeigen am Stielansatz die beiden Hüllspelzen ohne Grannen, gefolgt von den kurz hinter ihrer Spitze begrannnten Deckspelzen. Die Ährchenspindel ist nicht sichtbar.

Die exakte Unterscheidung beider Arten ist wichtig, um Bestandsveränderungen erkennen und **Fördermaßnahmen** gezielt planen und durchführen zu können.

In historischer Zeit kam die Dicke Trespe vor allem im Dinkelanbaugebiet der Alemannen vor. Mittlerweile in ihrem gesamten **Verbreitungsgebiet** äußerst selten geworden, gilt sie in Frankreich, Belgien, Luxemburg und Österreich bereits als ausgestorben.

In Deutschland wurde die Art in Bayern, Hessen und im Saarland nicht mehr gefunden. In Rheinland-Pfalz sind nur zwei kleinere Vorkommen bekannt, wohingegen sie in Baden-Württemberg auf der **Schwäbischen Alb** und deren Vorland, in den **südlichen Gäulandschaften**, im **Tauberland** sowie in der **Umgebung von Karlsruhe** aktuell nachgewiesen werden konnte.



Verbreitungskarte BW
 Rispenäste mit Ährchen



Bevorzugter Lebensraum der Dicken Trespe ist der **Ackerrand**. Manchmal kommt sie auch auf grasigen Feldwegen, seltener in Wiesen, vor.

Die Dicke Trespe wird v.a. im **Wintergetreide** (Dinkel, Weizen, Futtergerste) beobachtet, findet sich aber auch in Hafer-, Roggen-, ja sogar in Mais- und Rapsäckern. Vorübergehend tritt sie auch auf Ackerbrachen und an Ruderalstellen auf. Ihr Vorkommen reicht von der Ebene bis in mittlere Bergslagen.

Die heutigen Vorkommen sind häufig sehr klein (< 100 Exemplare), flächige, individuenreiche Vorkommen (> 10 000 Exemplare) sind sehr selten. Großflächige Trespenvorkommen auf Äckern sind meistens der Roggen-Trespe (*Bromus secalinus*) zuzuordnen.

Früher wurde die Dicke Trespe oft über **ungereinigtes Saatgut** in die Äcker eingebracht. Die Art kann aber auch im Boden als Samen überdauern. Eine Ausbreitung durch Wasser und Wind ist ebenfalls möglich.

